

# Ein neuer, alter See entsteht

Eglsee füllt sich nach über zehn Jahren wieder mit Wasser – Seeoner See nach vielen Niederschlägen gut gefüllt und Bäckerbach nicht mehr verlandet



Dank eines niederschlagsreichen Jahres ist der Seeoner See gut gefüllt, und durch den seit kurzem ausgeräumten Bäckerbach (Bild links) kann wieder Wasser aus dem Seeoner See in Richtung Eglsee fließen. Das rechte Foto zeigt, dass sich die erste Wiesenmulde des seit etwa 2013 trocken gefallenen Eglsees in den vergangenen Tagen mit Wasser gefüllt hat. „Bleibt zu hoffen, dass dieses kleine, so wichtige Paradies Bestand hat“, schreibt Leserin und Gemeinderätin Manuela Kral zu ihre aktuellen Fotos.

– Fotos: Kral

Von Thomas Thojs

**Seeon.** „Es ist so schön zu sehen, dass sich der Eglsee wieder mit Wasser füllt“, sagt Manuela Kral. Beim Spaziergehen am zweiten Weihnachtsfeiertag kamen bei der Seeoner Gemeinderätin, wie sie sagt, Kindheitserinnerungen hoch. „Da haben wir früher den Fischern zugeschaut, und es gab dort einen richtigen Steg“, beschreibt sie den zu den Seeoner

Seen gehörenden Eglsee, der seit rund zehn Jahren dem Klimawandel Tribut zollt und trocken gefallen ist.

Nun aber füllen sich die Wiesenmulden wieder mit Wasser. „Fast schon ein kleines Weihnachtswunder“, findet Kral. Wobei sie aber auch eine Erklärung hat. „Es war ein Jahr mit vielen Niederschlägen.“ Vor allem jedoch sei jüngst dafür gesorgt worden, dass das Wasser vom gut ge-

füllten Seeoner See seinen Weg überhaupt finden kann – durch den so genannten Bäckerbach zum Eglsee.

Der jahrelang ausgetrocknete, gut einen Kilometer lange Verbindungsgraben, der ab dem Seeoner See in der Dorfmitte zunächst unterirdisch verläuft und später an die Oberfläche kommt, war bislang stark zugewachsen – also eher eine Barriere für das Wasser, so Kral.

Nun hat die Gemeinde, wie Seeon-Seebrucks Bürgermeister Martin Bartlweber auf Nachfrage mitteilt, noch vor Weihnachten Geäst und Gestrüpp mit Rückewagen und entsprechendem Gerät auf einer Länge von rund 500 Metern aus dem Graben entfernt. Denn wegen des außergewöhnlich hohen Pegels des Seeoner Sees sei zuletzt schon mehr Wasser weiter hinein in den Bäckerbach gelangt, aber dann von den

natürlichen Hindernissen doch wieder gestoppt worden.

„Die Natur dankt es sofort“, zeigt sich Manuela Kral erfreut. „Jetzt ist es kein Rinnsal mehr, sondern das Wasser sprudelt richtig zum Eglsee.“

Dort habe sich die erste große Wiesenmulde auch schon gut gefüllt. Wenn es mit den Niederschlägen gut weitergeht, ist Kral zuversichtlich, dass wieder ein

richtiger See entsteht und auch das zweite Becken voll läuft. „Es ist so wichtig, dass sich die Natur und das Mooregebiet dort wieder erholen“, sagt sie auch mit Blick auf die vor allem klimabedingte Austrocknungsproblematik der Seeoner Seenkette, mit der sich – wie berichtet – eine Studie der Technischen Universität München in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Wasserwirtschaftsamt beschäftigt hat.

## „SEONER WEIHNACHTSWUNDER“? UVA freut und wundert sich über das Wiederaufleben des Eglsees

Seit rund einem Jahrzehnt war im Eglsee kein Wasser mehr zu finden, nur grüne Wiese. Im Umweltatlas des bayerischen Landesamtes für Umwelt wird er mit einer Fläche von 73 500 Quadratmetern angegeben.

Treibende Kraft hinter den Bemühungen, die Seeoner Seenkette vor dem Austrocknen zu bewahren, war und ist der Umweltschutzverband Alztal und Umgebung (UVA). Dessen Vorstandsmitglied Gerd Raepple spricht nun auch vom „Seeoner Weihnachtswunder“ und erklärt in seinem UVA-Newsletter die Hintergründe:

Die Seeoner Seen seien durch

einen Verbindungsbach miteinander verbunden, über den das Quellwasser des Brunnensees in einem Gefälle von 60 Zentimetern über den Seeleiten-, Esterpointer und Jägersee zum Seeoner Klostersee fließe und von dort im Bäckerbach unterirdisch – parallel zur Altenmarkter Straße – verlaufe. Beim Ursamer-Anwesen komme der Bach wieder an die Oberfläche und fließe unter der Kreisstraße TS 31 etwa einen Kilometer weiter zum Eglsee. Dieser sei ein aus insgesamt drei Geländemulden bestehendes Schluckloch und als Geotop ausgewiesen. Das darin gesammelte Wasser versickere zur Alz hin.

„Zu Zeiten des Klosters war der Eglsee der fischreichste der Seeoner Seen“, schreibt Raepple. „Und auch aus meiner Jugend weiß ich von Streitereien, wer dort fischen darf.“ Bis zum 1989 geschaffenen Chiemsee-Ringkanal hätten Bäckerbach und Eglsee als Vorfluter für die damalige Kläranlage Seeon gedient.

Der Eglsee sei meist nur im Hauptbecken mit Wasser gefüllt gewesen und manchmal für einige Wochen ganz ausgetrocknet, blickt Raepple weit zurück.

Zu den Besonderheiten der Seeoner Seen zähle, dass sie keinen oberirdische Zulauf, sondern Quellen, und keinen oberirdi-

chen Ablauf, sondern das Schluckloch Eglsee haben, erklärt der UVA-Sprecher. „Seit dem Versiegen der Brunnsee-Quellen im Jahr 2013 und dem Absinken der Seespiegel war der Eglsee trocken, der Bäckerbach führte kein Wasser.“

### Verhältnismäßig wenig Niederschläge im letzten Quartal 2024

Dass der Eglsee nun wieder vollfließt, dafür gebe es laut Raepple aber keine stichhaltige Erklärung: Obwohl die Seeoner Seen nach

den hohen Niederschlagsmengen und dem Anstieg des Obinger Grundwasserpegels im Jahr 2024 erstmals nach zehn Jahren wieder auf Normalstand kamen und der Bäckerbach am Auslauf des Klostersees anstieg, sei das Wasser nur bis kurz hinter die Kreisstraße TS 31 geflossen, bei den Häusern an der Altenmarkter Straße aber versickert – „der Eglsee blieb leer“. Zudem hätten sich die hohen Niederschläge im letzten Quartal nicht fortgesetzt. Der Deutsche Wetterdienst habe von Oktober bis Dezember in Obing-Ilzham 206 Millimeter verzeichnet, nur die Hälfte im Vergleich zum Vorjahr mit 421 Millimetern. „Dem-

entsprechend sank auch der Grundwasserstock Obing langsam wieder ab.“

Dass nun trotzdem plötzlich Wasser aus dem Bäckerbach seit ein paar Tagen den Eglsee speist, sei erstaunlich. Dass dafür allein der Rückschnitt der Gehölze verantwortlich ist, an diese „wunderbare Wirkung einer Bachräumung“ glaubt Raepple nicht – und schreibt süffisant: „Die Hydrogeologen der Technischen Universität München werden sich darüber wundern. Schon eher glaube ich, dass das baldige Eintreffen der CSU-Landesgruppe und des CDU-Kanzlerkandidaten in Kloster Seeon Wunder bewirkt...“ – tt